



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Musik-Dramas im besonderen mit Rücksicht auf die Aufgabe der Erziehungsschule. Das äusserst interessante und lehrreiche Büchlein schliesst mit folgenden Worten: „Will man die Aufgabe der Erziehungsschule Wagner gegenüber auf eine bestimmte Formel bringen, so kann man sagen: ihre Pflichten sind erfüllt, wenn der Schüler bei seinem Eintritte ins Leben begriffen hat, welche Stelle Wagner in der Reihe unserer deutschen Meister einnimmt, und wenn es ihm zum Herzenswunsch geworden ist, sobald als möglich einem Festspiele in Bayreuth beizuwohnen. Ist dieses erreicht, so ist trotz aller Grenzen der Wirksamkeit des Kunstwerkes und des Musik-Dramas im besonderen dafür gesorgt, dass die Grundlehre Goethes und Schillers, welche ja auch die Wagners ist, nicht vergessen wird: Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“

„K a t e c h i s m u s d e s g u t e n D e u t s c h“ von Dr. Theodor Matthias. Leipzig, Max Hesses Verlag. Preis (gebunden) 75 Cts.

Auch dieses Buch des bekannten Verfassers verdient die wärmste Empfehlung. Es enthält: A. Sprachrichtigkeit. I. Vom Wortschatz. II. Von der Wortbiegung. III. Von der Wortfügung. IV. Aus der Satzfügung. B. Sprachschönheit.

Einige Beispiele mögen zeigen, wie der Verfasser den Stoff behandelt. „Das Schulzische, Schulzesche oder Schulz'sche Haus? Die alte Form dieser Endung, welche die Herkunft oder Angehörigkeit, oder eine (oft tadelnswerte) Eigenschaft bezeichnet, ist — isch. Diese volle Form gehört an alte und bekannte Namen, besonders solche auf l oder Zischlaut, und in alle Ableitungen von Ortsnamen: vgl. Homerisch, Goethisch, Horazisch, Hallisch, Berlinisch (nicht: Berlinsch), rechtsrheinische Bahn; ebenso Wienerisch. Nur von Personennamen auf -er und überhaupt auf eine unbetonte letzte Silbe ist blosses sch üblich: Wagnersche Musik, ein Lenausches Gedicht. Wenn es die Herkunft von ähnlichen Namen genau zu scheiden gilt, erhalten die Ableitungen von Namen, die auf Mitlaute endigen, sch mit Apostroph ('sch) oder die volle Endung, Namen, die auf e endigen, aber esch. Vgl. von Gall: Gallisch od. Gall'sch; von Galle: Gallesch, von Schulz: Schulzisch oder Schulz'sch, von Schulze: Schulzesch. — Die Wagen od. Wägen? Die Fuder oder Föder? Trotz Väter, Mütter, Brüder und

Klöster, sowie: die Hämmer neben: die Hammer sind die schriftgemässen Formen nur die umgelauteeten: die Lager, die Fuder, und ebenso die Wagen, die Kragen, die Magen; denn das stammhafte -er lautet im Gegensatz zum mehrzahlbildenden (vgl. Fass: Fässer) gewöhnlich nicht um, ebenso wenig wie neben -en jemals ein jedem Umlaute zu Grunde liegender i-Laut vorhanden gewesen ist. Die umgelauteeten Formen, auch andere wie: die Täg, die Kärst, die Hölm, gehören lediglich der oberdeutschen Mundart bis ins Vogtland an. — Ich hange (du hängst, er hängt) — es hing an einem Haar — das Bild hat lange an der Wand gehangen — Die von Eiszapfen behangenen Zweige, ich hänge (du hängst, er hängt) — er hängte das Gewehr auf, er erhängte sich — die mit allen Orden behängte Brust, — er wurde erhängt aufgefunden. Freilich in der Gegenwart pflegen die Formen weniger geschieden zu werden und man sagt nicht bloss: er liess das Gemälde aufhängen, sondern auch: er liess den Kopf hängen (statt hangen), ihr hängt (statt: ihr hangt) dem Schmerze zu sehr nach. — In hohem Alter gestorben und im (od. in dem) hohen Alter von 91 Jahren. Das ist einer der vielen Fälle, wo der artikellosen Form der Begriff der Allgemeinheit anhaftet, während nähere Bestimmungen, wie gewöhnlich, die Form mit dem Artikel fordern, gleichviel ob er verschliffen wird oder nicht. Vgl.: In schlechtem Rufe stehn, aber: in dem schlechten Rufe stehn, recht rücksichtslos zu sein. — Ein Mann von echtem Schrot und Korn, aber: das ist noch ein Mann vom alten Schlage. — eine Sache in gutem Zustande zurückgeben, aber: eine Sache im alten Zustand lassen. — er war in recht guter Stimmung, aber: er war in der rechten Stimmung dazu — Lass mich dein Gehilfe oder deinen Gehilfen sein? (Gekürzt.) Der 4. Fall stellt auch äusserlich die Kongruenz her zwischen dem Aussageworte der abhängigen Nennform und deren Subjekt, das in solcher Abhängigkeit von lassen, ebenso heissen und lehren im 4. Fall erscheint.“

Heath's Modern Language Series (D. C. Heath & Co., Boston, 1900):

1. Bernhardt, Dr. Wm. Aus meinem Königreich. Tales from the Carpathian Mountains. By "Carmen Sylva" (Queen Elisabeth of Roumania). Selected and

edited for early reading with introduction, notes, and vocabulary.

2. Lambert, M. B. Kleider machen Leute von Gottfried Keller. Edited with notes and vocabulary.

3. Werner-Spanhoofd, A. Nein von Roderich Benedix. With notes, vocabulary, and exercises.

Die "Notes" sind sehr gut. No. 1 wäre ohne dieselben kaum verständlich. In No. 2 und 3 sind sprichwörtliche Redensarten hübsch erklärt. Geringe Ausstellungen: „Kerbholz“ war auch das Holz, auf dem Schuldsommen durch Einschnitten bezeichnet wurden. „Bocksbeutel“, eigentlich Beutel (Hodensack) eines Bockes. „Aus dem Stegreif“=ohne Vorbereitung, ohne erst abgestiegen zu sein. — „Esplanade“ ist nicht nur „the gently sloping sides“ etc., sondern auch an open, level space of ground (=ebener Platz). Bei „hält nicht Stich“ hätte auf stechen, auf Kampf und Gefahr bestehen, auf Zeug, das zum Nähen gebraucht werden kann, also „Stich hält“, und endlich auf ausdauern, standhalten etc. hingewiesen werden müssen. „Flitter“ bedeutet doch auch geringwertiger Putz; da es nicht selten durch „Kose“ wiedergegeben wird, so ist die Bemerkung: „hence lit. flatterweeks“ etwas bedenklich. Die Wörterverzeichnisse sind gut, aber zu ausführlich. Für Studenten, „who have mastered the essentials of German grammar“ sollte die Übersetzung von Wörtern, wie am, auf, aus, bei etc.; der, die, das; ich, du, er; gut, grün, hoch etc.; lieben, rufen, sagen etc.; binden, bringen, finden etc.; sein.

No. 3 hat Übungen, die vorzüglich sind. Die deutschen und englischen Fragen sind kurz und bestimmt, und die englischen Sätze zum Übersetzen ins Deutsche sind mit grossem Geschicke ausgewählt. Schade, dass folgende Fragen mit untergelaufen sind: „Wollte Ida da fortbleiben? Fehlte ihr etwas? Stimmt es As Wünsche stets mit denen ihres Mannes überein? Schlug K ihr dann ihren Wunsch ab? Hatte A noch Hoffnung, dass K sich ändern könnte? Will A das Fest mitmachen? Wusste A., dass ihr Mann zurückgekommen war? Wurde es ihm leicht, seiner Frau den Wunsch zu versagen? Denkt sie noch an das Waldfest? Zu wem (Benedix gebraucht „nach“) will K. schicken?“

Die drei Werkchen verdienen warmer Empfehlung.

W. H. R.

Taschenwörterbuch der Aussprache geographischer und historischer Namen, für das allgemeine Bildungsbedürfnis zusammengestellt von M. J. A. Voelkel und Alfred Thomas. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Maxim. J. A. Voelkel. Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

Wer Gelegenheit hat, in den Schulen den geographischen und geschichtlichen Unterricht zu beobachten, wird finden, dass die Aussprache von Eigennamen überaus mangelhaft und fehlerhaft ist. Wenn man sich in der englischen Sprache bisher damit half, dass man die fremdsprachlichen Eigennamen anglisierte, so sind die Deutschen von jeher gewissenhafter und bemühen sich, den Namen die Aussprache zu geben, die sie in der betreffenden Landessprache haben. Ein Usus, der sich auch in der englischen Sprache Bahn bricht. Dass es dabei nicht ohne Fehler abgeht, dafür sind gewiss allen Beispiele bekannt. Das oben erwähnte Taschenwörterbuch soll nun ein Wegweiser für die richtige Aussprache aller gebräuchlichen geschichtlichen und geographischen Eigennamen sein und wird als solches nicht nur in der Schule, sondern auch im Hause vorzügliche Dienste leisten. Das Wörterbuch ist reichhaltig; es enthält zwischen 8500 und 9000 Namen. Die Aussprachebezeichnungen sind einfach und leicht verständlich.

Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe. Von Lic. Dr. Friedrich Kirchner, Professor am Kgl. Realgymnasium zu Berlin. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung, 1897. Preis 5 Mark.

„Das Wörterbuch versucht ein vielfach empfundenes Bedürfnis zu befriedigen. Denn welcher Gebildete, ja selbst Student der Philosophie, wäre bei der Lektüre philosophischer Werke noch nicht in Verlegenheit geraten gegenüber einer solchen Fülle schwieriger und von den verschiedenen Philosophen noch dazu immer anders gedeuteten Kunstaussdrücke?“ Mit diesen Worten führt der Verfasser sein Wörterbuch selbst ein. Sein Hauptstreben hat er darauf gerichtet, „1. die wichtigsten philosophischen Begriffe zu behandeln; 2. sich möglichst Kürze und Präzision zu befleißigen und 3. jeden wichtigeren